MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 244. Dienstag, den 18. Oktober. **1836.**

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 86 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Entgegnung, den Aufsatz in Nr. 81 der Schles. Chr.: „Anregung zu einer möglichen Verbesserung der Amts-Aussichten für die Kandidaten des Predigt-Amtes“ betreffend. 2) Betrachtungen über Kämmerei-Zustände, durch einen Artikel über die Patschkauer Kommune veranlaßt. 3) Zur Beurtheilung der Theaterverhältnisse zu Breslau. 4) Aussichten für den Absatz der Cerealien ins Ausland. 5) Holz-Defraudationen. 6) Ueber die Benutzung von Pfeifenthon statt Seife. 7) Korrespondenz: aus dem Breslauer Kreise; 8) aus Myslowitz; und 9) aus Glogau. 10) Wo sollen die Katzen ihr Rendezvous haben? 11) Merkwürdige Unwissenheit. 12) Polizei. 13) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 15. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Deposital-Rendanten des Vormundschafts-Gerichts in Berlin, Hofrath Schultz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem pensionirten Salinen-Kassen-Rendanten Berring zu Minden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bei dem Kammergerichte fungirenden Justiz-Kommissarius Sadewasser zum Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind von Weimar hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 2ten Division, von Rummel, von Erfurt. Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Fürstbischof zu Breslau, Graf von Sedlnitzky, von Breslau.

Berlin, 16. Oktober. Se. Majestät der König haben dem bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft im Haag angestellten Legations-Sekretär Karl Anton Philipp von Werther die Kammerherrnwürde zu verleihen geruht.

Bei der in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 10. Septbr. c. heute stattgefundenen Ziehung sind von den Seehandlungs-Prämien-Scheinen die 108 Serien: 36. 51. 74. 75. 103. 109. 122. 134. 164. 165. 178. 190. 214. 226. 265. 297. 304. 355. 357. 358. 405. 433. 439. 475. 481. 491. 502. 585. 591. 615. 619. 621. 630. 700. 712. 723. 724. 740. 766. 803. 809. 833. 840. 860. 872. 881. 922. 929. 955. 963. 1042. 1081. 1099. 1112. 1142. 1147. 1166. 1170. 1177. 1211. 1225. 1237. 1262. 1269. 1301. 1364. 1367. 1393. 1509. 1515. 1529. 1550. 1571. 1602. 1614. 1632. 1677. 1723. 1775. 1786. 1835. 1864. 1896. 1917. 1924. 1952. 1994. 2019. 2053. 2063. 2064. 2073. 2094. 2106. 2131. 2140. 2210. 2217. 2252. 2262. 2275. 2280. 2282. 2357. 2375. 2376. 2398. 2404 gezogen worden, welche die Nummern

von	bis einschl.	von	bis einschl.	von	bis einschl.	von	bis einschl.
3501	3600	58401	58500	114101	114200	186301	186400
5001	5100	59001	59100	114601	114700	189501	189600
7301	7400	61401	61500	116501	116600	191601	191700
7401	7500	61801	61900	116901	117000	192301	192400
10201	10300	62001	62100	117601	117700	195101	195200
10801	10900	62901	63000	121001	121100	199301	199400
12101	12200	69901	70000	122401	122500	201801	201900
13301	13400	71101	71200	123601	123700	205201	205300
16301	16400	72201	72300	126101	126200	206201	206300
16401	16500	72301	72400	126801	126900	206301	206400
17701	17800	73901	74000	130001	130100	207201	207300
18901	19000	76501	76600	136301	136400	209301	209400
21301	21400	80201	80300	136601	136700	210501	210600
22501	22600	80801	80900	139201	139300	213001	213100
26401	26500	83201	83300	150801	150900	213901	214000
29601	29700	83901	84000	151401	151500	220901	221000
30301	30400	85901	86000	152801	152900	221601	221700
35401	35500	87101	87200	154901	155000	225101	225200
35601	35700	88001	88100	157001	157100	226101	226200
35701	35800	92101	92200	160101	160200	227401	227500
40401	40500	92801	92900	161301	161400	227901	228000
43201	43300	95401	95500	163101	163200	228101	228200
43801	43900	96201	96300	167601	167700	235601	235700
47401	47500	104101	104200	172201	172300	237401	237500
48001	48100	108001	108100	177401	177500	237501	237600
49001	49100	109801	109900	178501	178600	239701	239800
50101	50200	111101	111200	183401	183500	240301	240400

enthalten. Dem § 6 der Bekanntmachung des Herrn Chefs des Seehandlungs-Instituts vom 30. Juli 1832 zufolge, wird die ausgelooste Prämie von 60 Rthlr. für jeden Schein drei Monate nach der heutigen Ziehung, also am 15. Januar 1837 und an den folgenden Tagen, hier in Berlin durch die Haupt-Seehandlungs-Kasse (Jägernstraße Nr. 21), gegen Rückgabe des Original-Prämien-Scheines, an jeden Inhaber, dessen Legitimation einer weiteren Prüfung nicht unterworfen wird, in Preußischen Kurant gezahlt. Wer aber seine Prämie im Laufe von vier Jahren nicht erhebt, hat sie nach den näheren Bestimmungen, welche die vorerwähnte, dem Prämien-Scheine beigedruckte Bekanntmachung enthält, verwirkt, und wird ihr Betrag zu milden Zwecken verwendet. Mit der Absendung der Prämien-Beträge durch die Post und der damit verknüpften Korrespondenz wird sich die Haupt-Seehandlungs-Kasse nicht befassen. General-Direktion der Seehandlungs-Societät.

(gez.) Kayser. Wentzel.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Korps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist von Neu-Strelitz hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Ihre Durchlauchten die Fürsten Ludwig und Julius zu Bentheim-Steinfurt, von Steinfurt. Der Königl. baierische Kämmerer und Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, von Dresden. — Abgereist: Der Staats-Sekretär und Chef der Haupt-Bank, Präsident Friese, nach Stettin.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Wirkliche Geheime-Rath von Bassewitz Excellenz, bringt durch die Amtsblätter der Provinz in Erinnerung, daß der nächste Kommunal-Landtag der Kurmark zu Berlin, und der nächste Kommunal-Landtag der Neumark zu Küstrin am 15. November d. J. eröffnet werden wird. Die verwaltenden Behörden der Ständischen Institute, imgleichen die Kreise und Kommunen haben diejenigen Gegenstände, welche sie auf dem Kommunal-Landtage zur Sprache zu bringen beabsichtigen, bei den resp. Vorsitzenden, Domherrn von Erxleben auf Selbelang und Landrath von Waldow anzumelden, die Königlichen Behörden aber sich wegen dieser Gegenstände an gedachten Herrn Ober-Präsidenten zu wenden.

Posen, 13. Oktober. Die Hamburger Zeitung vom 8. Oktober c. Nr. 239 enthält einen aus Hannover vom 5. Oktober datirten Artikel, in welchem, nach einem Schreiben aus Berlin, ganz ernsthaft erzählt wird, daß vor kurzem zu Posen, in Folge einer übrigens hierher gar nicht ergangenen polizeilichen Verordnung, nach welcher in amtlichen Schriften die Juden nicht mehr Israeliten oder alttestamentarische Glaubensgenossen, sondern Juden genannt werden sollten, zwischen Christen und Juden so blutige Händel vorgefallen wären, daß zu deren Dämpfung militärische Hülfe nothwendig gewesen sei. So umständlich die Nachricht auch erzählt wird, so ist sie doch völlig erdichtet, indem hier am Orte nichts von dergleichen Excessen bekannt geworden ist. Eben so unrichtig sind die Behauptungen des Artikels, daß das niedere Volk im Großherzogthum Posen in ewigem Religionshader lebe, daß Lutheraner und Katholiken sich fast überall feindlich gegenüber ständen, und das beide Religionsparteien sich in ihrem Hasse gegen die Juden vereinigten. Zur Steuer der Wahrheit muß angeführt werden, daß, was die christlichen Religions-Parteien betrifft, Beispiele gegenseitiger Duldung und Liebe zu den nichts weniger als seltenen Erscheinungen gehören, und daß, wenn eine Abneigung gegen die Juden bemerkt wird, diese sich nur hinsichts derjenigen Klasse unter ihnen kund giebt, die, von einem nicht zu vertilgenden Schachergeiste getrieben, sich auf ungesetzlichem Wege auf Kosten ihrer christlichen Mitbürger zu bereichern sucht. — Ohne Zweifel hat das nachstehende Ereigniß zu dem in der Hamburger Zeitung erschienenen Artikel, der ganz das Gepräge absichtlicher Entstellung der Wahrheit trägt, Anlaß gegeben: „Am Sonntag den 25. Sept. Nachmittags fuhr in Posen ein christlicher Kutscher mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen von der Breiten-Straße nach der Jüdenstraße. Bei dem in diesem Stadttheile stets stattfindenden Gedränge müßiger Juden wurde einer derselben, ungeachtet des fortwährenden Zurufs Seitens des Kutschers, umgefahren, ohne daß ihm jedoch irgend ein Schade zugefügt worden wäre. — Sogleich vergriffen die übrigen anwesenden Juden sich an dem Fuhrmann und rissen ihn von den Pferden fort, wahrscheinlich um ihn nach dem Rathhause zu führen: einige Christen aber, die sich ebenfalls versam-

melt hatten, nahmen sich des Kutschers an und verhinderten es, daß derselbe gemißhandelt und verhaftet wurde, wobei es von beiden Seiten zu einigen Schimpfreden kam. Mittlerweile hatte die Zahl der Neugierigen auf dem an die Jüdenstraße stoßenden Marktheile sich bedeutend vermehrt; nichts desto weniger gelang es einem Polizei-Sergeanten und einem Gendarmen, schon innerhalb 8 — 10 Minuten die Ruhe vollkommen wieder herzustellen, ohne daß noch andere Beamte hätten zur Hülfe herbeigerufen zu werden brauchen. Bewaffnetes Militär war aber weder nothwendig, noch ist auch nur ein einziger Mann der Militärwacht auf dem Platze erschienen. Eben so wenig hat irgend eine Verhaftung stattgefunden, da es unmöglich war, die eigentlichen Theilnehmer an dem Excesse zu ermitteln.“ (Staatsz.)

Aachen, 8. Oktober. Das hiesige Amtsblatt publizirt folgende Allerhöchste Kabinetsordre: „Ich bin auf den Bericht des Militär-Justizdepartements vom 10. d. M. damit einverstanden, daß die Kabinetsordre vom 7. Juni 1815, wonach jede, mit Uebergehung der Vorgesetzten von Militärpersonen an Mich eingehende Vorstellung unbeantwortet an den kommandirenden General oder die betreffende Behörde zurückgeschickt, und der Bittsteller für seinen Ungehorsam gegen Meine Befehle sofort mit Arrest bestraft werden soll, auch auf beurlaubte Landwehrmänner zu beziehen ist, welche sich in militärischen Dienstangelegenheiten an Mich wenden. Das Militär-Justizdepartement hat für die Publikation dieser Bestimmung Sorge zu tragen. Berlin, den 29. Juni 1836.

(Gez.) Friedrich Wilhelm.“

Deutschland.

Würzburg, 9. Oktober. Ueberaus freundliche Herbsttage beleben erneuert die Hoffnungen unserer Weinbergsbesitzer, obwohl die Gelehrten darüber einig sind, daß es nun keinen Hauptwein giebt. Aber auch dieses ist für Viele ein Trost, deren Weingüter durch Frost gelitten haben, so daß also von einer bedeutenden Quantität ebenfalls keine Rede in solchen Lagen sein kann. — Daß übrigens, so lange diese Kriterien über die Crescenz von 1836 nicht feststehen, die Kauflust für das jüngere Lagergut gering ist, darf man nicht verwundert sein, um so mehr, da man die Erfahrung gemacht hat, daß in der Regel das Landesprodukt immer bei der Spekulation mit Mißtrauen angesehen wird, da der Ersatz für das auf Spekulation Gekaufte, ja selbst für den wirklichen Verbrauch, jedem zu sehr vor Augen liegt. Aus dieser Ansicht mag es sich auch erläutern, warum unsere Cerealien so niedrig stehen, obwohl doch andere Lebensbedürfnisse, die mit ihnen in der genauesten Wechselverbindung stehen, eine nicht gewöhnliche Höhe erreicht haben. Um so mehr muß dieses den Beobachter befremden, wenn man erwägt, daß zwar eine ausgezeichnet kräftige, also auch in das Gewicht fallende, Winterfrucht erzielt wurde, die aber in der Metze, wie sich der Landmann ausdrückt, also in der Quantität, bedeutend zurückgeblieben ist. Die Sommerfrüchte haben meistens gelitten, was es wohl erklärlich macht, daß alle fette sehr hoch stehen; nur ist nicht wohl abzusehen, warum eben die Körnerfrüchte fast noch im Weichen der Preise sich befinden, da sie doch recht kräftige Surrogate für Sommer-Erzeugnisse sind, wenn man nicht dem hier ausgesprochenen Vordersatze huldigt.

Frankfurt, 11. Oktbr. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen sind heute hier angekommen und im Gasthof zum Römischen Kaiser abgestiegen.

Man schreibt aus Schwerin: „Das durch süddeutsche Blätter verbreitete, anscheinend aus auswärtigen Journalen entlehnte Gerücht von einer beabsichtigten Vermählung des Herzogs von Orleans mit einer mecklenburgischen Prinzessin ist jetzt auch in mehre norddeutsche Zeitungen übergegangen. Es darf jedoch aus ganz zuverlässiger Quelle versichert werden, daß es an jeder Veranlassung hiezu fehlt, und daß die Angaben von deshalb mit dem Großherzogl. Hofe stattgehabten Unterhandlungen rein erdichtet sind.“

Rußland.

Warschau, 9. Oktober. Se. Maj. haben mittelst Dekrets datirt aus Tschembar, verschiedenen hohen Militärs Güter in Polen verliehen. Der General-Lieutenant Baron Kreutz erhält ein Gut, dessen Einkünfte 20,000 polnische Gulden betragen, die General-Lieutenants Sievers und Stegmann Güter mit 20,000 poln. Gulden Einkünfte u. s. w.

Großbritannien.

London, 8. Oktober. Die Hof-Zeitung meldet, daß am 5ten d. M. das Parlament wieder bis zum 8. Dezember prorogirt worden ist. — Der Spectator meint, die Kraft und Thätigkeit der Tories seien nie so in die Augen gefallen, als gerade jetzt; die Provinzialzweige des Carlton-Klubs seien beständig in Arbeit, um ihre Partei zu organisiren; jede Post bringe Berichte von einer oder der anderen Mahlzeit oder Versammlung, wo die Wähler durch Zusicherung des Sieges zu Anstrengungen gespornt würden; die Reformer hätten zwar auch ihre Mahlzeiten und Versammlungen, allein diese gäben dem Spotte der Tories, daß jene nicht zusammen essen könnten, ohne sich zu zanken, volle Nahrung; durch jedes Beisammensein der Liberalen werde Zwiespalt unter den Whigs und Radikalen immer sichtbarer; es sei unmöglich, die Unzufriedenheit über den Widerstand der Whigs gegen Reform der Pairie zurückzuhalten; sie müsse ausbrechen, wo es Reformer gebe, die diesen Namen im Ernste führten; alle Hoffnung auf erfolgreiche Opposition gegen die Tories könne nur auf Herstellung der Einigkeit zwischen den Whigs und Radikalen beruhen; werde nicht ein bestimmter Plan zum Handeln und würden nicht wirksame Mittel zur Herstellung jener Einigkeit bald angenommen und unzweideutig verkündigt, so könne man erwarten, die Tories nächstens wieder am Ruder zu sehen. — Bei Gelegenheit der Inauguration des neugewählten Lord-Mayors von Dublin, Alderman Hodges, hielt der Recorder jener Stadt, Herr Shaw, eine Rede an den Lord-Lieutenant, Grafen v. Mulgrave, über die ursprüngliche Errichtung von Gemeinde-Korporationen und deren Nützlichkeit, um zu zeigen, daß solche zwar in England zum Vortheil für das Volk eingeführt seien, daß in Irland aber der Fall verschieden sei, indem die Korporationen hier den anerkannten Zweck hätten, das Interesse der britischen Krone und Regierung zu sichern. Der Lord-Lieutenant antwortete in einem langen Vortrage und bemerkte, er werde allerdings, welche Mängel auch immer den jetzigen Korporationen ankleben möchten, dawider sein, daß sie, angeblich um sie zu reformiren, abgeschafft würden, und er müsse sich über die Veränderung, die in dieser Beziehung seit der vorjährigen Inauguration in der Ansicht des Recorders vorgegangen, sehr wundern. „Ich hoffe“, fuhr er fort, „wir dürfen annehmen, daß nach sechshundertmaliger Wiederholung der uralten Inaugurations-Ceremonie die diesjährige nicht die letzte sein wird; allein ich darf auch wohl glauben, daß, da eine Union zwischen beiden Ländern auf der dauerhaften Grundlage gemeinsamer Interessen errichtet worden, Irland sich in diesen aufgeklärten Zeiten nicht als das einzige Land in der Welt beweisen wird, das zu irgend einer Art von Selbstverwaltung unfähig wäre.“ — Der Vice-Kanzler der Universität Oxford, Herr George Bowley, ist am Mittwoch mit Tode abbgegangen. — Nach einer dem Parlamente vorgelegten Angabe waren während der letzten 5 Jahre 1227 Soldaten von dem in Großbritannien stehenden Heere und 232 Seesoldaten, zusammen 1459, körperlich gezüchtigt worden. Von diesen 1459 hatten 242 die zweite und 44 die dritte Züchtigung erhalten. — Die großen Kohlengruben-Besitzer haben wirklich durch den Ausschuß für den Kohlenhandel in Newcastle eine beträchtliche Erhöhung des Kohlenpreises vom 10ten d. an bekannt gemacht. — Der Vauxhall-Ballon hat gestern Nachmittag, trotz des Regens, seine vierte Reise mit acht Personen glücklich zurückgelegt. — Das zwölfte Schiff mit weiblichen Auswanderern ist vorgestern von hier nach Australien abgegangen. — Wie zu erwarten stand, hat die jetzt wirklich erfolgte Auflösung der Hülfslegion in Pau den Zorn der Morning-Chronicle in hohem Grade erregt. Sie will jetzt gar wissen, es sei diese Legion nie ernstlich zur Unterstützung der Madrider Regierung, sondern nur zu gelegentlicher Besetzung wichtiger spanischer Plätze bestimmt gewesen, in denen die Franzosen sich dann fest eingenistet haben würden.

Frankreich.

Paris, 8. Oktober. Der Türkische Botschafter, Reschid-Bey-Efendi, überreichte gestern in seiner Abschieds-Audienz dem Könige ein Schreiben seines Souverains, worin Sr. Majestät zu der Erhaltung Ihres Lebens Glück gewünscht wird. In derselben Audienz behändigte der Botschafter, im Auftrage seines Souverains, dem Könige ein Portrait des Sultans. Beim Abschiede empfing Reschid-Bey aus den Händen Sr. Majestät die Insignien des Ordens der Ehren-Legion. — An demselben Tage übergab Nurri-Efendi, bisheriger Türkischer Botschafter am Londoner Hofe, in öffentlicher Audienz dem Könige das Schreiben, wodurch er, an die Stelle Reschid-Bey's, der zu seinem Nachfolger in London bestimmt ist, als Botschafter bei Sr. Majestät beglaubigt wird.

Obgleich schon seit längerer Zeit von einer theilweisen Amnestie der wegen politischer Vergehen Verurtheilten gesprochen wurde, so erregte es nichtsdestoweniger eine freudige Ueberraschung, als man in dem amtlichen Theile des heutigen Moniteurs den nachfolgenden Bericht des Justiz-Ministers an den König las: „Sire! Ich füge mich in die Befehle Eurer Majestät, indem ich Ihre Königliche Sorgfalt auf das Schicksal der politischen Verurtheilten lenke. Nach der schmerzlichen Nothwendigkeit, die Gewalt durch Gewalt zu vertreiben und den Sieg der Vernunft und des Rechtes zu sichern, lag uns eine große Pflicht ob; wir mußten das Beispiel einer gerichtlichen Bestrafung geben, damit die schlechten Leidenschaften in Zaum gehalten und die Ausführung der Gesetze, wie der öffentliche Friede gesichert würden; es war dies das Recht Ihrer Krone, Ihre Pflicht gegen die Gesellschaft; und je hartnäckiger der Parteigeist jene wesentlichen Bedingungen der Ordnung bestritt, desto wichtiger wurde es, sie gegen treulose Grundsätze, die keine andere Macht, als die Stärke anerkennen, in Anwendung zu bringen. Die Justiz des Landes hatte ihren Lauf; der gesellschaftlichen Moral ist genug gethan worden; die öffentliche Ordnung hat sich befestigt und Alles läßt hoffen, daß sie nicht mehr durch jene strafbaren Angriffe gestört werden wird, die gegen eine Regierung, welche sich auf die allgemeinen Interessen stützt, ohnmächtig sind. Sire! der moralische Zustand des Landes und die Gesinnungen einer ziemlich großen Anzahl politischer Verurtheilter selbst, gestatten heute, das Begnadigungsrecht auf eine unbefangene und unparteiische Weise eintreten zu lassen. Ich schlage Ihnen nicht vor, eine allgemeine, keinen Unterschied machende Amnestie zu ertheilen. Eine solche Maßregel würde von den Faktionen als eine Verleugnung jener muthigen Gerichtsbarkeit gefeiert werden, die sich inmitten der bürgerlichen Zwietracht so groß gezeigt hat. Sie würde den ernsten Uebelstand haben, die moralische Wirkung der Urtheile zu schwächen, die Reuigen mit den noch immer Drohenden zu vermischen und den Unglücklichen, der um Gnade bittet, mit dem Strafbaren, der noch immer der Justiz des Landes trotzt und auf sie schmäht, auf gleiche Linie zu stellen. Die Maßregel, die ich die Ehre habe, Ew. Majestät vorzulegen, ist billiger und politischer; auch ist sie den Grundsätzen der unterscheidenden Justiz angemessener, von der man sich schon des Beispiels halber selbst bei Gnadenbewilligungen nicht entfernen darf. Das Herz Ew. Majestät ist stets bereit, sich durch die Reue, durch die Anrufung Ihrer Gnade, durch eine regelmäßige Lebensweise rühren zu lassen; aber dem hartnäckigen Festhalten an verderblichen Grundsätzen der Unordnung, der Drohung ist dasselbe nichts schuldig. Wenn die Gnade blindlings ausgeübt wird, so vermehrt sie die Verbrechen und verewigt die Ursachen der Zwietracht; mit Umsicht und Unterscheidungskraft angewendet, bringt sie Reue hervor und führt früher oder später jene Versöhnung herbei, die von Ew. Majestät zwar lebhaft gewünscht wird, aber von Ihnen nur als die Folge der Unterwerfung unter Ihre legitime Autorität angenommen werden kann. Das Begnadigungs-Recht so verstanden, ist kein den Forderungen der Parteien gemachtes Zugeständniß; Frankreich wird darin im Gegentheil einen Beweis der Stärke Ihrer Regierung, des Vertrauens derselben zu sich selbst und der Nutzlosigkeit jedes neuen Attentats erblicken. Der König kann irregeleiteten und verführten Leuten, die ihren Fehler einsehen, vergeben: seine Regierung wird dadurch nur an Stärke gewinnen. Nachsicht für die Vergangenheit, Gnade für diejenigen, die dieselbe anrufen; aber dabei fester Wille, jedes neue Unternehmen, das die Störung der öffentlichen Ruhe zum Zweck hat, nach wie vor auf energische Weise zu unterdrücken; — das sind, Sire, die Beweggründe, die mich veranlaßt haben, das beifolgende Verzeichniß von Begnadigungen Ihrer Genehmigung vorzulegen. (gez.) Persil.“ — Diesem von dem Könige genehmigten Berichte folgt ein Verzeichniß von 62 Namen, in Bezug auf welche ein hiesiges Oppositions-Blatt nachstehende Bemerkungen macht: „Wir bemerken mit Bedauern, daß der größte Theil der

Begnadigten den Juni-Verurtheilten angehört, die nur noch eine kurze Gefängnißstrafe abzusitzen hatten. Von den April-Verurtheilten sind, Lyon und Paris zusammengenommen, nur 13 begnadigt worden. Sämmtliche Begnadigte, mit Ausnahme von 8, bleiben unter polizeilicher Aufsicht. Die Zahl der begnadigten Legitimisten, unter denen sich viele Chouans befinden, beläuft sich auf 26. Indessen sind die vormaligen Minister Karls X. nicht in dieser Amnestie mitbegriffen, obgleich die englische Regierung sich sehr für ihr Schicksal interessirt und Schritte bei unserer Regierung gethan hatte, um ihre Freilassung zu erlangen." — Der obige Bericht trägt das Datum des 6. Oktobers, des Geburtstages Sr. Majestät.

Der Vater des bekannten la Roncière, der General-Lieutenant Graf Clement von la Roncière, hat in die hiesigen Blätter ein Schreiben einrücken lassen, worin er die Ueberzeugung von der Unschuld seines Sohnes ausspricht und dem Publikum anzeigt, daß er authentische Aktenstücke drükken lassen werde, um zu beweisen, welcher Mittel man sich bedient habe, um seinen Sohn zu einem Geständnisse zu verleiten, das, obgleich später widerrufen, doch von großem Gewicht bei der Verurtheilung gewesen sei. Er verspricht ein motivirtes Gutachten des berühmten englischen Rechtsgelehrten, Lord Abinger (Sir James Scarlett).

An der heutigen Börse machte die durch den Moniteur publizirte Amnestie einen günstigen Eindruck auf die Kurse der französischen Fonds. Man schien an der Börse zu glauben, daß dieser Akt des neuen Ministeriums seine Stellung befestigen und ihm die parlamentarische Majorität sichern würde. Auch sprach man viel von der Seitens Englands angebotenen Vermittelung in dem Streite zwischen Frankreich und der Schweiz, und man behauptete, daß das französische Ministerium geneigt sei, diese Vermittelung anzunehmen. Am Schlusse der Börse hieß es, daß die Regierung neuere Nachrichten aus Spanien erhalten habe, worin gemeldet würde, daß Rodil mit 8000 Mann den Marsch Villareals, der seine Verbindung mit Gomez zu bewerkstelligen suchte, aufgehalten habe, und daß wahrscheinlich ein bedeutendes Treffen zwischen den Christinos und den Karlisten stattfinden würde.

Paris, 9. Oktober. Die hier anwesenden Repräsentanten der Kolonieen haben dem Könige eine Bittschrift überreicht, in welcher sie die Nachtheile, die ihnen aus der so sehr vermehrten Kultur der Runkelrübe erwüchsen, aufzählen, und entweder um Erniedrigung des auf dem Kolonial-Zucker lastenden Zolles, oder um die Erlaubniß bitten, ihre Produkte ungehindert in alle fremden Länder ausführen zu dürfen.

Mehre Journale theilten die Nachricht mit, daß Herr Thiers in Rom für mehr als 300,000 Fr. Alterthümer und Kunstgegenstände gekauft, und daß er bei seiner Ankunft in Civita-Vecchia unter die Mannschaft des Dampfschiffes, auf dem er die Ueberfahrt gemacht, eine Gratifikation von 10,000 Fr. vertheilt habe. Das Journal de Paris bemerkt dazu: „Diejenigen, die das Vermögen des Herrn Thiers kennen, hätten Grund, über so gut erfundene Lügen zu lachen, wenn die gehässige Gesinnung, die sich die Verbreitung solcher Gerüchte angelegen sein läßt, nicht eben so viel Unwillen als Mitleid einflößte."

Man unterhält sich in diesem Augenblick in allen diplomatischen Salons fast nur von den Absichten Englands und Frankreichs in Bezug auf Portugal. Bekanntlich ist die Flotte des Admirals Hugon nach dem Tajo bestimmt, und andererseits ist die Englische Station daselbst bedeutend verstärkt worden, so daß die See-Streitkräfte der beiden Länder vor Lissabon sich auf 12 bis 15 große Schiffe belaufen. „Man versichert," sagt ein hiesiges Blatt, „daß diese außerordentliche Vermehrung der See-Streitkräfte im Tajo durch die Königin Donna Maria veranlaßt worden sei, die, im Verein mit den Anhängern der Charte des Dom Pedro, eine Contre-Revolution in Lissabon zu bewerkstelligen trachte. Die Königin von Portugal wolle aber, ehe sie diesen Staatsstreich unternehme, sich des Beistandes einer Englisch-Französischen Flotte versichern, die ihr im Falle der Noth Schutz und Hülfe leihen könne. Man sieht binnen kurzem Ereignissen von der größten Wichtigkeit in Portugal entgegen."

Marseille, 29. Septbr. Heute früh hatte sich die Frau Großherzogin Wittwe von Toskana, nebst ihren Prinzessinnen Töchtern, so wie der Prinz Max von Sachsen mit seiner Gemahlin, welche den 27sten mit einem bedeutenden Gefolge hier angelangt waren, auf dem Dampfboote Leopold II. nach Livorno eingeschifft. Sie hatten das ganze Fahrzeug um die Summe von 8000 Fr. gemiethet.

Spanien.

Madrid, 1. Okt. Nach der Fortweisung der des Karlismus verdächtigen Personen ist hier nachstehender Polizei-Befehl erschienen: „1) Jeder Einwohner, der einen Fremden bei sich aufnimmt und nicht innerhalb vier Stunden den Namen und Stand desselben, so wie den Ort, woher er kommt, der Polizei anzeigt, verfällt in die in den Gesetzen bestimmte Strafe. 2) Wenn ein solcher Fremder ohne Paß reist oder schon den Befehl erhalten hat, die Stadt zu verlassen, so wird der Einwohner, der ihn aufgenommen, abgesehen von der Geldbuße und von nöthigenfalls noch ernstlicheren Strafen, aus der Stadt gewiesen. 3) Wenn auch bei dem Fremden keine erschwerenden Umstände obwalten, so wird der, welcher ihn beherbergt, dennoch aus Madrid fortgewiesen. Ist Letzterer ein Gastwirth, so wird, außer etwa noch anderweitig zu verhängenden Strafen, der Gasthof geschlossen; ist derselbe jedoch nur ein Diener im Gasthofe, so muß er bloß Madrid verlassen."

Die Revista enthält Nachstehendes: Unsere Lage wird mit jedem Tage schwieriger. Einigen auswärtigen Blättern zufolge, ist an der Pariser Börse das Gerücht im Umlauf gewesen, daß die französische Regierung mit Don Carlos Unterhandlungen angeknüpft habe. Villareals Uebergang über den Ebro an der Spitze einiger Bataillone ist auch ein wichtiges Ereigniß. Da die Absichten Villareals mehre Tage lang bekannt gewesen sind, so läßt sich erwarten, daß die Regierung alle Vorkehrungen gegen einen Handstreich getroffen haben wird. Das Stillschweigen welches man über Gomez beobachtet, wird allgemein gemißbilligt. Wenn man absichtlich so temporisirt, so wollen wir wünschen, daß die Regierung allen nur möglichen Nutzen aus diesem System ziehen möge, obgleich die aufgefangenen Posten uns lebhaft beunruhigen." — Dasselbe Blatt meldet in einer Nachschrift: „So eben geht uns aus Manzanares vom 29. Sept. Folgendes zu: Poelillos, der Anführer der Karlisten in der Mancha, welcher offenbar in Uebereinstimmung mit Gomez handelt, hat sich in Santa-Elena aufgestellt, wo er die Verbindung zwischen Madrid und Andalusien abschneidet. Gomez ist in Baïlen und Andujar angekommen. Man glaubt, daß er, nach seinem Streifzuge in Andalusien, das Gebirge übersteigen und sich in den Bergen von Toledo festsetzen wird, um die Hauptstadt von neuem zu bedrohen." — Es geht das Gerücht, Gomez sei, ohne Widerstand gefunden zu haben, in Cordova eingerückt. — Im Liberal liest man: „Gomez hatte auf seinem Zuge durch die Provinz Valenzia den würdigen Pfarrer von Muzon gefangen genommen, weil er im Rufe des Liberalismus stand. Die Schwester dieses ehrwürdigen Geistlichen eilte, nachdem sie von Gomez das Versprechen erhalten, ihren Bruder gegen Zahlung von 10,000 Realen freigeben zu wollen, nach Muzon zurück, brachte dort die verlangte Summe auf und legte nun, nur von einem Diener begleitet und auf einem schlechten Pferde reitend, in 21 Tagen 189 Stunden Weges zurück; sie durchzog Valladolid, den Paß der Somosierra, Osma, Siguenza, Canta Vieja, bis sie Gomez endlich in Utiel traf. Es war also einer Frau, die keinen anderen Schutz hatte, als ihre Geschwisterliebe, möglich, dem Insurgenten Gomez in seine zahlreichen Schlupfwinkel zu folgen, aber sie sah von Siguenza bis Cambroneras nicht einen einzigen Soldaten der Königin. Ist dieser Kontrast nicht beschämend?"

In der Gazette de France liest man: „Die auf außerordentlichem Wege hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid vom 2. Oktober besagen, daß die Hauptstadt durch die Furcht vor der Annäherung der Generale Gomez und Sans aufgeregt sei. Die Verbindungen mit Andalusien waren noch immer unterbrochen. Die Gesundheit des Englischen Botschafters gab zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß."

Schweiz.

St. Gallen. (O. P. A. Z.) Als Vorbereitung auf ein neues kriegerisches Lauffeuer, welches sich fast jedesmal, wenn benachbart stehende Truppen mit Pulver manövriren, durch mehre Schweizer-Zeitungen hindurchzieht, diene die Nachricht, daß am 1. Oktober, Nachmittags, von der Achbrücke bei Bregenz bis an die Baierische Grenze, durch die in der dortigen Gegend liegenden K. K. Oesterreichischen Truppen ein Uebungsmanöver ausgeführt werden wird, an welchem ungefähr 3000 Mann Infanterie, 6 bis 8 Kanonen und eine Eskadrnn Kavallerie Theil nehmen.

Bern, 6. Oktober. Zwei franz. Handelsreisende verfügten sich zu dem Herzog v. Montebello, um ihn aufmerksam zu machen auf die nachtheiligen Folgen, welche die Sperre für den französischen Handelsstand haben würde; der Herzog erwiederte, daß diese Zustände von kurzer Dauer sein würden; daß es jedenfalls auch im Interesse der Handelswelt nothwendig sei, die Hyder der Revolution in der Schweiz zu zermalmen, und daß die Minister der nordischen Höfe dem Vorort ebenfalls Noten einreichen würden. — Der Bischof von Basel soll der Regierung von Bern seine Dimission angekündigt haben und dieselbe auf die Bedrängniß stützen, in der er sich in Hinsicht der Angelegenheiten des Pfarrers Cuttat zwischen den ihm gegen den heiligen Vater obliegenden Pflichten und seiner Stellung gegen den Stand Bern befinde. — Es scheint, es sollen der Berner Gesandtschaft ausgedehnte Instruktionen gegeben werden. Sie wird aus drei Mitgliedern bestehen, deren Votum sich der Meinung der Mehrheit anschließen soll. — Thun hat zur nicht geringen Unzufriedenheit des Volkes das Pfund Kaffee den Tag nach Schließung der franz. Kanzlei um 6 Kr. aufgeschlagen. Selbst mit Holz beladene, durch französische Fuhrleute geführte Wagen, werden nicht über die Grenze gelassen und müssen diesseits ausgeladen werden. — An demselben Tage, an welchem die franz. Gesandtschaft alle Verbindung mit dem Vorort abbrach, verfügte sich Herr v. Montebello zu Herrn Tscharner, und machte ihm das Anerbieten, den Transport der fortzuweisenden Flüchtlinge durch französisches Gebiet fortdauern zu lassen.

Basel, 7. Oktober. Auch an unserer Grenze hat heute die Sperre begonnen; wir erfahren, daß die Schweizer, welche nicht mit später als am 28sten September durch den franz. Gesandten in Bern visirten Pässen versehen sind, Frankreich nicht mehr betreten dürfen.

Genf, 30. Septbr. Diesen Nachmittag waren Schweizer Reisende, die sich nach Frankreich begeben wollten, an der Grenze zurückgewiesen worden, in Folge erhaltenen Befehls, keine Reisenden dieser Nation durchpassiren zu lassen. Im Jahre 1835 sind nur allein in den Bezirk Pruntrut für 358,000 Schweizer Franken franz. Getränke eingeführt und verzollt worden, ungerechnet dasjenige Quantum, was durch Kontrebande eingegangen ist. Die Einwohner der französischen Grenz-Bezirke sind sehr erschrocken über die Folgen, welche eine Schweizerische Grenzsperre gegen Frankreich für sie haben müßte. — Auch Ferney ist in dem Gebiet einbegriffen, dessen Betretung den Schweizern verboten ist. Anfänglich erlaubte die Behörde den Genfer Spaziergängern bis auf den großen Platz in der Stadt zu gehen, dann sind aber die Gensdarmen weiter vorgerückt, und vorgestern waren die Kaffee- und Wirths-Häuser der Gegenstand häufiger Ronden. Eine Frau und ihr Kind, die in die Kirche nach Ferney gehen wollten, wurden zurückgewiesen.

Amerika.

Newyork, 14. Septbr. Das mexikanische Heer war am 12. Juli durch Desertion auf 2200 Mann zusammengeschmolzen und soll sich im elendsten Zustande befinden; das Kommando hatte Urrea. Ein Reisender aus Metamoras versichert, es werde in diesem Jahre zu keinem Feldzuge gegen Tejas kommen, und bezweifelt, daß die mexikanische Nation überhaupt einen zweiten beabsichtige. Auch bestätigt er das Gerücht von dem Ausbruche einer Revolution in dem Innern der mexikanischen Staaten, in Folge dereren General Valencia zum militärischen Dictator ausgerufen sei. Er sagt feener aus, daß die Generäle Sesma und Filisyla wegen Feigheit in dem Kriegszuge gegen Tejas vor ein Kriegsgericht gestellt und daß Letzterer zum Tode verurtheilt worden sei. In New-Orleans hatte man einen Plan angezettelt, Santa Ana zu befreien. Mehre Personen hatten diese Stadt auf einem Schooner verlassen, um ihn an Bord desselben und an einen sichern Ort zu bringen. Sie wurden indessen unterweges alle ergriffen und sollen vor Gericht gestellt werden.

(Eisenbahnen.) Das Berlin-Stettiner Eisenbahn-Comité zu Stettin, unter Vorsitz des dortigen Ober-Bürgermeisters, hat unterm 12. Oktober d. J. ein Cirkular-Schreiben an seine Aktionärs erlassen, worin es ihnen anzeigt, daß, nachdem vorläufig die Genehmigung Sr. Majestät des Königs für die Anlegung der Eisenbahn von Stettin nach Berlin unter den allgemeinen, für Preußische Eisenbahnen gestellten Bedingungen erfolgt ist, die inzwischen geschehene spezielle Vermessung und Nivellirung der projektirten Bahnstrecke, welche die Städte Bernau, Neustadt und Angermünde berühren wird, ein ausgezeichnet günstiges Resultat ergeben hat, indem das Neigungs-Verhältniß meist $\frac{1}{288}$ nicht, und $\frac{1}{260}$ nie übersteigen wird, große oder kostbare Brückenbauten nicht vorkommen, die Verfolgung von mehren Flußthälern kostspielige Wege-Uebergänge mindert, und die Terrain-Erwerbung sich günstig stellen wird, da die Bahn nur zum sechsten Theil ziemlich fruchtbaren oder guten Boden durchschneidet. Das Comité spricht sich, auf den Grund der Mittheilung und Gutachten ausgezeichneter Amerikanischer Eisenbahn-Baumeister, mit denen es in unmittelbarer Verbindung steht, für den bedeutenden Vorzug der hier anzuwendenden Streckung der Schienen auf eichenen Geleisebäumen vor der sogenannten massiven Bahn aus. Die Anlage-Summe wird nach gemachtem Ueberschlage auf zwei Millionen Thaler angegeben. Eine Aufforderung zur Unterzeichnung ist von dem Comité noch nicht erlassen, sondern es sind nur Anmeldungen (die anfänglich 3½ Millionen betrugen) nach vorangegangener Prüfung auf die Höhe von 1,548,500 Rthlr. angenommen und darüber von den Aktionärs besondere, den vom Staate gestellten Bedingungen entsprechende Verpflichtungen ausgestellt worden. Es wird vorbehalten, das verbleibende ¼ hiernächst zur allgemeinen Konkurrenz zu stellen. Das Comité hofft, im kommenden Frühjahr den Bau zu beginnen und soll deshalb baldigst eine General-Versammlung der Aktionairs stattfinden.

Miszellen.

(Breslau.) Wie wir vernehmen, sind neuerdings Briefe vom Fürsten Pückler auf seinem Besitzthume Muskau in der Niederlausitz eingegangen. Der geistreiche Schriftsteller hatte sich am 27ten August in Griechenland, und zwar auf Aegina befunden, und sich der vollkommensten Gesundheit erfreut. Ohne Zweifel dürfen wir binnen kurzem einigen Notizen über die griechischen Zustände entgegen sehen.

(Eine durch Zufall verspätete Anzeige), welche jedoch alle Freunde der Kunst mit Entzücken erfüllen wird, geht uns durch unsern verehrten Mitarbeiter P. B. zu. Derselbe schreibt uns: „Der große Geigen-Virtuose Lipinsky, befindet sich auf seiner Rückreise aus London in Leipzig, und wird seinen Weg nach der Heimath über Breslau nehmen. Wir haben Hoffnung, denselben binnen Kurzem in unsern Mauern zu sehen und seine von ganz Europa anerkannte, eben so glänzend als gediegene Virtuosität zu bewundern."

In Salzburg hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Mozart gebildet. An der Spitze steht der Kreishauptmann Graf Albert Montecucoli. Ob die Schlesier auch beisteuern werden? Die Expedition der Breslauer Zeitung wird gern Beiträge zur Weiterbeförderung annehmen und öffentlich verrechnen.

(Berlin, 13. Oktober.) Gestern hatte Hr. Beschort (der am 12ten Oktober 1786 zum ersten Male die Schau-Bühne betreten *) und seit länger als 40 Jahren ein thätiges, allgemein geachtetes Mitglied des K. Theaters ist) 50 Jahre seines Kunstlebens vollendet. Um diesen Tag festlich zu begehen, hatte der Hr. General-Intendant Graf v. Redern mit Bewilligung Sr. Majestät des Königs so viel Einlaßbillets zu dem Königl. Schauspielhause austheilen lassen, als das Haus Personen fassen konnte; und um 9 Uhr Vormittags war auch dasselbe bereits angefüllt. Nach Aufführung einer Symphonie erschien das ganze festlich geschmückte Theater-Personale und bald darauf an der Hand des Herrn Lemm auch der Jubilar in Begleitung des Hrn. General-Intendanten und des Oberschenk Baron von Arnim. In der Mitte der heiter und freundlich dekorirten Bühne stand auf einer Erhöhung, die rings mit Blumen bestreut war, ein gleichfalls geschmückter Stuhl, auf den der Jubilar geführt wurde, der dann eine kurze Anrede an seine Kollegen und die ganze Versammlung sprach. Hierauf trat der Hr. Gen.-Intendant an ihn heran und überreichte ihm ein Schreiben, worin ihm die Zufriedenheit Sr. Majestät bezeigt und ihm eine von ihm selbst zu wählende Benefiz-Vorstellung bewilligt wurde. Hierauf überreichte Hr. Lemm dem Jubelgreise einen silbernen Pokal, den er mit sichtbarem Dankgefühl annahm und emporhaltend, die innigsten Wünsche für das lange Leben Seiner Majestät des Königs aussprach. In diesem Augenblick trat die jüngste Schauspielerin, Mlle. Klara Stich hervor und überreichte dem Jubilar einen Lorbeerkranz, und nun folgten sämmtliche anwesende Damen, Mme. Krickeberg, Madame Crelinger und Mme. Schröck voran, der Reihe nach und brachten Blumen dem Gefeierten dar.

N. S. Hr. Bischort ist bereits als Bischof von Carlisle in dem Shakespear'schen Drama: „Richard der Zweite", welches zu seinem Benefiz gegeben wurde, aufgetreten.

(Die Dorfzeitung sagt:) „Eine Ernte ist dies Jahr sehr reichlich ausgefallen, theils in Körnern, theils in Stroh, die Bücherernte."

(Literarische Notiz.) In Rom erscheint nächstens die vollständige lateinische Ausgabe des Werkes über Architektur von Vitruvius. Marchese Luigi Marini ist Herausgeber desselben. Diese Ausgabe ist in 4 Bände abgetheilt, durch erläuternde Anmerkungen und verschiedene Lesearten, 140 feine Kupferstiche uud mehre Register bereichert. Der Preis beträgt 320 Ital. L. — Eben so erscheint eine italienische Uebersetzung dieses Werkes.

*) Nämlich in Worms bei der Daberschen Gesellschaft. Später kam er nach Hamburg, wo er sich unter Schröders Leitung als Schauspieler und Sänger bald so ausbildete, daß sein Name neben denen eines Eckhoff, Schröder, Fleck und Iffland ehrenvoll genannt wurde. Die Rollen, in denen er eine außerordentliche Bravour besaß, waren besonders: Don Juan, Marquis von Posa und der Narr im „König Lear."

Bücherschau.

Martin Luthers Leben. Von Gustav Pfizer. Stuttgart. Mit Königl. Würtemberg. Privilegium. Verlag von S. G. Liesching. 1836. XXIV und 912 S. gr. 8. (Mit vier Stahlstichen von Eduard Schuler.)

„Solche Weisheit und Tugend ist so groß und seltsam, daß sie nicht allein durch menschlich Vermögen und Fleiß kann zuwege bracht sein, sondern es gehört göttliche Gnade und Gabe dazu, die da sonderlich solche hohe Leute, so von Natur heftigen, hohen und brennenden Muth haben, wie Dr. Luther gewesen, im Zaum halte." S. 825.

Diese Worte Melanchthon's bei Luthers Leiche bezeichnen recht den „providentiellen" Mann, mit welchem Beiworte ein neuerer Schriftsteller Luthern treffend charakterisirt; das ist aber ein solcher, der bei aller Kraft und Unerschrockenheit, mit welcher er das als wahr und nothwendig Anerkannte im Leben zu verwirklichen und durchzusetzen sucht, doch den Gehorsam und die Ehrfurcht gegen die, über seiner individuellen Einsicht liegenden allgemeinen Gesetze nie außer Acht läßt und dies in Gesinnung und That bestätigt. So war Luther, und dies hat ihn so groß, hat ihn zum Manne der Popularität eines Theils der christlich civilisirten Welt gemacht. Wie schwer es aber sei, die schroffe Persönlichkeit Luthers und die Demuth und Milde seines Geistes so darzustellen, daß jene, seine reale und diese, seine wahrhaft ideale Seite sich nicht unnatürlich grell widersprechen, sondern als aus Einem Punkte seines Wesens hervorströmend, ein in einander greifendes Ganzes, eine lebendige Einheit bilden: das beweisen die bisher zum Theil trefflichen Darstellungen seines Lebens und Wirkens. Luthers Charakter erscheint zwar dem oberflächlichen Blicke so hervorragend, so plastisch selbstständig, in so allseitig scharfgezeichnetem Umrisse, daß man glaubt, nur um ihn herumgehen zu dürfen, um ihn auch sogleich genügend zu fassen. Aber seine historische Individualität zu idealisiren, d. h., in die historisch gegebene äußere Gestalt, den vollen Inhalt ihres Geistes heraustreten zu lassen — welche Forderung an den Biographen, wie an den Bildhauer oder Maler ergeht —: ist bei einer so reichen Innerlichkeit, wie die Luthers, eben eine höchst schwierige Aufgabe. Daß sie sich der Verf. genannter Schrift auch gestellt, beweist die einleitende Bemerkung zu dem Kapitel: „Luthers Welt- und Lebensansicht (S. 880.)," An eine Lebensbeschreibung macht man mit Recht die Anforderung, daß sie das innere wie das äußere Leben der von ihr behandelten Person dem Blicke darstelle, und von den äußerlich erscheinenden und wirksamen Handlungen bis zur geheimen Werkstätte der Gedanken, Ansichten und Gesinnungen zurück das Auge leite." — und die gleich dahinter ausgesprochene Hoffnung, „diese Forderung (hierbei) nicht ganz unerfüllt gelassen zu haben", glauben wir ihm als unsere Ueberzeugung bestätigen zu müssen. Die Art aber, wie die Aufgabe gelöst, muß das populäre Interesse beschäftigen; denn der Gegenstand, den sie betrifft, hat während dreier Jahrhunderte diese Wirkung ausgeübt. Da aber dieses Interesse an ihm ein doppeltes, nämlich ein positives und ein negatives zugleich ist, und somit die christlich religiöse Welt in zwei Parteien spaltet: so erwarten wir, daß der Gegenstand möglichst unparteiisch behandelt sei. Dies ist auf das Einsichtigste und Behutsamste, doch deshalb keineswegs auf zweideutige, indifferente Weise geleistet worden. Und wie konnte dies besser geschehen, als daß, — wie der Verf. gethan hat — Luther und seine Anhänger und Gegner, wo Dokumente vorhanden waren, selbst redend eingeführt, und die übrigen Fakta plan und unverbrämt nach den besten Zeugnissen mitgetheilt wurden. Die Reflexionen aber, die im Verlaufe der Darstellung über die Hauptperson namentlich, aber auch über andere so, wie über die geschichtlichen Vorgänge, deren Urheber oder Veranlasser L. war, angestellt worden: sind nur wenn sie als unumgänglich nothwendig erschienen, und dann mit decenter Beachtung der von dem Zwecke des Buchs, d. h. der Populärität gesteckten Grenzen eingestreut. Der Stil, welcher bei einem populären Werke zumal in Anschlag kommt, ist wie der Luthers selbst — gegen den ein für allemal nichts, als etwa eine unserer Zeit nicht mehr entsprechende Derbheit einzuwenden — musterhaft zu nennen, gleich weit entfernt von jetzt so beliebter, affektirter Kürze, als verjährter Langschweifigkeit der Perioden. So wie nun das Werk innerlich seines Zweckes würdig ausgeführt ist, so ist es auch äußerlich demselben angemessen ausgestattet. Format und Güte des Papieres, möglichst größter und sauberer Druck, so wie völlige Freiheit von Fehlern in demselben, (die vier sehr netten Stahlstiche ungerechnet,) verbunden mit möglichster Wohlfeilheit, machen es auch dem Minderbegüterten wünschenswerth und anschaffbar, und lassen hoffen, daß es recht Vielen zur Betrachtung und Erbauung dienen werde. K. E.

Auflösung der Charade in Nr. 242 dieser Zeitung:

S a r a t o g a.

16. Oktbr.	Barometer	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27″ 11, 34	+ 12,4	+ 8, 7	+ 7, 6	NO. 10°	heiter
2 Uhr Nm.	28″ 0, 12	+ 15,0	+ 16, 5	+ 11, 9	NNW. 22°	heiter

Nacht + 8,7 (Temperatur.) Oder + 11, 2

Ein großer, doppelter Sonnenfleck zeigt sich mitten auf der Sonnenscheibe etwas nordwärts.

17. Oktbr.	Baromet.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind	Gewölk
6 U. V.	28″ 0, 67	+ 12, 9	+ 9, 0	+ 9, 8	NNO. 10°	überzogen
2 U. N.	28″ 1, 13	+ 12, 9	+ 9, 3	+ 9, 1	N. 7°	überzogen

Nacht + 9, 0 Oder + 11, 2

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 244 der Breslauer Zeitung.

Dienstag, den 18. Oktober 1836.

Nachstehende, und eine große Anzahl anderer, Vignetten liegen zur Auswahl für das geehrte inserirende Publikum bereit in der Expedition der Breslauer Zeitung.



Der große Ausverkauf, Ring Nr. 32, 1 Treppe,

offerirt nun: eiserne Fingerhüte und Schlüsselhaken, das Stück zu 1¼ Sgr.; bronzene Börsenschlößchen 2½, 3, 4 u. 5 Sgr.; Börsen-Pendeloks und Reifen à 1¼ Sgr.; Glockenzüge 5, 7½, 10, 12½ Sg.; dergl. noch nie dagewesene, etwas theuerere, englische Lichtscheeren 6, 7½, 10, 12½, 15 Sg.; Roßhaar-Halsbinden für Herren 7½ Sgr.; ächte Müllerdosen 10, 12½ Sgr.; silberplattirte Gläser-Untersätze, welche 22½ Sgr. gekostet, nur für 12½ Sgr.; dergl. sehr fein lakirte, mit fein vergoldeten Reifen 7, 7½ Sgr.; Gesundheits-Sohlen in Stiefeln und Schuhe zu legen, 3 Sgr.; Haarbürsten 5 Sgr.; Brod- oder Fruchtkörbchen 10 Sgr.; beste Studir- oder Sparlampendochte 1½ Sgr. d. Dutzend; alle übrigen Sorten Lampendochte ohne Ausnahme, das Dutzend 2 Sgr.; moderne Leuchter mit fein vergoldeten Verzierungen und dergl. Tillen, sonst 1⅓ Rtlr., jetzt nur 22½ Sgr.; Pariser sehr feine Lesepulte 1 Rtlr., 1½ bis 2 Rtlr., sonst 2, 3, 4 Rtlr.; Fließmappen 20 Sgr., 1, 1⅙, 1½ Rtlr.; Zuckerdosen von 2½ Sgr. an; silberplattirte Propfen auf Bier-, Wein- oder Wasserflaschen 1¼ Sgr.; silberplattirte und neusilberne Anschraubsporen mit 4 Schrauben 12½ Sgr.; 6 große Flaschen ächt kölnisch Wasser in 1 Kiste nur 1¼ Rtlr.; ganz feine Tassen mit dauerhafter Vergoldung und Malerei, sonst 2, 3, 4 Rtlr. jetzt nur 1, 1½, 2 Rtlr.; dergl. reich vergoldete mit schlesischen Parthien nur 2½, sonst 5 und 6 Rtlr.; ächte Schwarzwalder-Wanduhren 1⅚ Rtlr.; Schreibzeuge in sehr verschiedenen Formen und Farben von 8 Sgr. an; Uhrgehäuse oder Uhrenhalter 22 Sgr.; der Fuß zum Abwaschen geeignete Goldleisten von 1¼ Sgr. an; reine Seegras-Matratzen 2⅚, 1 dazu passendes Keil- oder Kopfkissen 1⅙ Rtlr.; aus reinen Roßhaaren gefertigte sehr schöne Matratzen 7⅚ Rtlr.; feine Maroquin-Brieftaschen 7 Sgr.; zuverlässige Barometer 2⅚ Rtlr.; Feuerzeuge, welche als Nachtlampen, Räucher- und Wärme-Maschinen zugleich angewendet werden können, kosten mit Wachskerzen 1⅙ Rtlr.; Wachsstockbüchsen 4 Sgr.; Theemaschinen 15 Rtlr., mit ganz fein vergoldeten Verzierungen, sonst 25 Rtlr.; ächt silberplattirte Theekessel, sonst 15 und 30 Rtlr., jetzt 10 und 20 Rtlr.; ächt engl. Sattel 12½, 13, 14, 15 Rtlr. mit Gurten und Bügelriemen; Herrenhüte neuester Form 1, 1⅙, 1½, 2 Rtlr.; Domestikenhüte 1, 1⅙ Rtlr.; geschmiedete Bügelplätt-Eisen 1⅚, 2 Rtlr.; moderne Chabraken 1, 1⅙, 1½ Rtlr.; sehr sauber gearbeitete geschmiedete eiserne Bettstellen zum Zusammenlegen incl. Gurten 13½ Rtlr.; richtige Thermometer 1 Rtlr.; Lutterprober 27½ Sgr.; die neue Art Rauchtabacksbeutel 10 Sgr.; feine Pariser Schmuck- oder Nähkästchen mit Glasmalereien 20, 25 Sgr., 1 Rtlr.; Greinersche Alkoholometer mit Thermometer nach Richter und Tralles 2½ Rtlr.; sehr elegante Feuerzeuge 17½ Sgr.; das vollständige Lotto- und Schimmelspiel, jedes 7½ Sgr.; Lichtscheerenuntersätzchen 4½, 5, 10 Sgr.; eiserne Ketten mit Kreuzen 3, 5, 7½ Sgr.; das Paar silberplattirte Armleuchter, jeder zu 3 Lichten 15 Rtlr.: das Dutzend eiserne Messerbänkchen 20 Sgr.; Wachsstockscheeren 15 Sgr.; Federhalter 1 Rtlr.; Damentaschen von 6 Sgr. an; sauber gemalte Rauchtabaksdosen 10, 12½ Sgr. und **sehr viele andere schöne Gegenstände, welche wegen Mangel an Raum hier nicht aufzuführen möglich sind; es wird aber jeder sehr geehrte Käufer eine sehr große Auswahl der neuesten Gegenstände und sehr niedrige Preise finden.**

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 18ten Oktober: Die weiße Pikesche. Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: Der reisende Student. Musikalisches Quodlibet in 2 Akten von Schulz.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. M. endete plötzlich, vom Schlagflusse getroffen, unser geliebter Gatte und Vater, der vereidete Banco-Sensal Moritz Fraustädter, im 56sten Lebensjahre. — Tiefbetrübt widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 18. Oktbr. 1836.

Gewerbeverein.

Abtheilung für Gewebe und Färberei: Mittwoch den 19. Oktober Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr 6.

Danksagung.

Durch die Umsicht und amtliche Thätigkeit des Herrn Polizei-Kommissarius Pluge und der Herren Sergeanten Bechtold und Schimmel wurde der, in der Nacht vom 23sten zum 24sten September durch gewaltsamen Einbruch in meine Schreibstube verübte Diebstahl, im Betrage von circa 1200 Rthlrn. entdeckt, und mir bereits davon 533 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. an baarem Gelde und angeschafften Sachen, im Werth von etwa 40 Rthlr. zurückerstattet, wofür ich denselben meinen verbindlichsten Dank hierdurch abstatte.

Breslau den 17. Oktober 1836.

Ludwig Zettlitz.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin erschien so eben und ist in der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau

zu haben:

Becker's Weltgeschichte.

Siebente verbesserte und vermehrte Ausgabe.
Herausgegeben von J. W. Löbell.
Mit den Fortsetzungen von J. G. Woltmann und K. A. Menzel.

Sechste Lieferung.

Gr. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Subskription à Heft 10 Sgr., à Band 20 Sgr., wird fortwährend angenommen.

So eben ist in der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau

eingegangen:

Porträt Vincenz Prießnitz's in Gräfenberg.

Gemalt von Em. Peter; lithographirt von Staub. Auf Velinpapier Preis 15 Sgr.; auf chines. Papier 20 Sgr.

In der Hallbergerschen Verlagshandlung in Stuttgart ist so eben noch erschienen und in der Buchhandlung

Josef Max u. Komp. in Breslau

angekommen:

Semilasso in Afrika.

Aus den Papieren des Verstorbenen.
Erster und fünfter Theil.
Gr. 8. Geh. Preis 4 Rtlr.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Der Pariser Modenschneider.

Oder die neuesten Pariser Methoden im Maßnehmen, Abzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen der verschiedenen Kleidungsstücke. Mit vielen erläuternden Abbildungen auf 5 Tafeln. Von Vandael (Schneidermeister im Palais-Royal). Nach dem Französischen bearbeitet. 8. Preis 20 Sgr.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Genaue und faßliche Anweisung zur Fabrikation aller feinen Sorten

Chokolate,

wie solche zu Bayonne, Mailand und Paris verfertigt wird. Nebst einer gründlichen Auseinandersetzung, auf welche Weise die verfälschte Chokolate von der echten leicht zu unterscheiden ist. Herausgegeben von G. v. Lobstein. 8. geh.
Preis 12½ Sgr.

Im Verlage von Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist so eben erschienen und zu beziehen, so wie durch jede Buchhandlung zu haben:

Polytechnisches Magazin,

mathematischen, architektonischen und ökonomischen Inhalts,

zur Belehrung für Gewerbtreibende, Künstler, Kaufleute, Pharmazeuten und Gutsbesitzer. Im Vereine mit mehrern Praktikern herausgegeben von

Prof. Hampel. I. Heft, mit 1 Figurentaf. 8. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Beiträge für dasselbe sind stets willkommen, und wird gebeten, solche ferner an die Verlags-Handlung gelangen zu lassen.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist so eben erschienen, bei ihm, so wie in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Die schädlichsten Giftpflanzen Deutschlands,

abgebildet auf 6 Royal-Velin-Blatt, für Schulen, Gymnasien, Seminarien und den Privatunterricht. Schwarz 1 Rthlr. (Später wird es auch kolorirt à 2 Rthlr. zu haben seyn.)

Ferner:

Text zu diesen Abbildungen zum Gebrauch in Elementarschulen,

vom Seminarlehrer J. G. Fischer. 8. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Obige Abbildungen bilden auch die fünfte Tafel der in meinem Verlage erschienenen: Neuen Wandtafeln der Naturgeschichte, zum Gebrauch beim Schul- und Privat-Unterricht. Da nun deren Zweckmäßigkeit bereits allgemein anerkannt worden ist, so bedarf es bei der längst ersehnten Fortsetzung, die oben geboten wird, wohl keiner besondern Worte der Empfehlung.

Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau.

Anzeige.

Meine jetzt schon gegen 9000 Bände zählende deutsche und französische

Lese-Leihbibliothek

empfehle ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß davon, wozu so eben ein neuer Anhang erschienen ist, kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Auch an meinen Journal-, Bücher- und Taschenbuch-Lese-Zirkeln können noch Leser Theil nehmen.

E. Neubourg, Buchhändler, am Naschmarkte Nr. 43.

Bekanntmachung wegen Bauholzverkaufs.

Zum Bauholzverkauf in dem Königlichen Forstrevier Scheidelwitz, während der bevorstehenden Wadelzeit, habe ich folgende Termine anberaumt:

a) für den Forstdistrikt Baruthe, Montags und Freitags jeder Woche, Morgens 9 Uhr;
b) für die Forstdistrikte Nieva, Neuewelt und Rogelwitz, Mittwochs und Sonnabends jeder Woche, Morgens 9 resp. 10 Uhr.

Für die Forstdistrikte Buckowegrund und Döbern werde ich, je nachdem Bauholz-Käufer sich melden werden, besondere, denselben näher zu bestimmende Termine ansetzen, und bemerke ich nur im Allgemeinen, daß jeder Käufer die Erlaubniß zum Fällen der Stämme sich vorher bei den betreffenden Förstern einholen muß.

Leubusch, den 12. Oktober 1836.

Der Königliche Oberförster v. Motz.

Bekanntmachung.

1.

Auf der Herrschaft Konradswaldau, Schweidnitzer Kreises, und Kunzendorf in der Grafschaft Glaz, Habelschwerdter Kreises, werden von heute ab mehrere tausend Stück schöne veredelte, versetzbare Obstbäume verkauft, und ist der Preis bei größeren Quantitäten das Schock auf Acht Rtlr. festgesetzt. Die Herren Käufer belieben sich entweder bei den betreffenden Wirthschaftsämtern oder bei der unterzeichneten Direktion unmittelbar zu melden.

2.

Der erledigte Baumgärtner-Posten in Konradswaldau ist wieder besetzt.

3.

Die in diesem Jahre in Konradswaldau zu verkaufenden Fasanen sind bereits verkauft.

Kunzendorf, den 28. Septbr. 1836.

Die Landgräfl. zu Fürstenbergsche Güter-Direktion.
Loeser.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Tuchmachermeister Johann Gottfried Senftleben mit seiner Braut, Wittwe Christiane Beate Mühle geborne Mannigel, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 24. September 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 19ten d. M. Vorm. von 9 Uhr an soll in Nr. 3 Predigergasse, aus einem Nachlasse gebrauchtes Meublement und

eine Orgel

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen: dass die von den Unterzeichneten, unter der Firma „C. G. Haupt & Söhne", bisher gemeinschaftlich geführte Leinwandhandlung hierselbst, nach getroffenem Uebereinkommen der Theilnehmer, vom 1. August 1836 ab, allein an Carl Leopold Haupt und George Albert Haupt übergegangen ist, wohingegen Carl Louis Haupt ein eigenes Leinwandgeschäft unter der gedachten eigenen Firma etablirt hat. Indem wir nicht ermangeln, solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, empfehlen wir

die neue Firma:

Carl Louis Haupt,

so wie

die alte Firma:

C. G. Haupt & Söhne

dem ferneren hochgeehrten Vertrauen.

Keiner der bisherigen Theilnehmer wird es in der abgeänderten Geschäftsführung an der gewohnten Thätigkeit und Reellität fehlen lassen.

Die noch schwebenden Geschäfte der alten Firma werden unter derselben und unter Leitung von Carl Leopold und George Albert Haupt, fortgeführt und beendiget werden.

Wüstewaltersdorf, den 1. August 1836.

Carl Louis
Carl Leopold } **Haupt.**
George Albert

Eine Frau von mitlern Jahren, welche mit ihrem Manne abwechselnd in Italien und Frankreich gelebt, wünscht bald ein Unterkommen als Bonne hier oder auf dem Lande. Sie verspricht strenge Erfüllung ihrer Pflichten. Näheres giebt die Expedition dieser Zeitung.

P. Arène, artiste de danse, a l'honneur de prevenir les familles, qui voudront bien l'honorer de leur confiance, qu'il rentrera à Breslau le 2. Novembre pour y continuer le cours de ses leçons comme les années précédentes. Breslau, 18. Oktbr. 1836.

Taschenstraße Nr. 279.

Eau de Lavande spiritueuse double und double ambré, zum Toilette-Gebrauch in's Waschwasser, zum Räuchern rc. anzuwenden, welches Viele seines feinen und kräftigen Geruchs wegen dem **Eau de Cologne** vorziehen, empfehlen in ausgezeichneter Qualität zu billigen Preisen:

Böttícher & Metzenthin,

Parfümerie-Fabrik, Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Fertige Westen

(wie auch Westenzeuge); von den neuesten Erzeugnissen dieses Artikels, in Seide, Wolle, Cachemir, Piqué rc. hatte ich Gelegenheit, eine Partie billig zu erstehen, und verkaufe solche, um einen schnellen Absatz zu bewirken, à 15, 25 Sgr., $1\frac{1}{4}$, $1\frac{3}{4}$ bis $2\frac{3}{4}$ Rthlr. in der Tuch- und Kleiderhandlung von

M. Marck, am Ringe Nr. 17, dem Fischmarkt gegenüber.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrückecke Nr. 1.

Die Reden der Herren Konsistorial-Rath Fischer und Pastor Gerhard, bei dessen Installation, und die Antritts-Predigt des Letztern, sind zusammengeheftet für $3\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben: bei dem

Schaffner Jänisch zu St. Elisabet.

In der beendigten Ziehung der 4ten Klasse traf in meiner Einnahme unter andern Gewinnen auch ein Haupt-Gewinn von 3000 Rthlr. auf Nr. 39531.

Glogau. Lewysohn.

Garten-Pachtung.

Ein in der Nähe der Stadt gelegener, 4 bis 5 Morgen großer Garten, der keine, oder nur wenige Bäume enthält, wird zu pachten, oder auch zu kaufen gesucht. Näheres Albrechts-Straße Nr. 45 im Gewölbe.

☞ Billig zu verkaufen.

1) Ein feines Damast-Tischgedeck mit zwölf Servietten.
2) Zwei Stück dergleichen mit à 6 Servietten.
3) Ein Dutzend feine Damast-Handtücher.
4) Ein Dutzend abgepaßte Schachwitz-Handtücher.

Ferner sind noch einige andere gute Sachen, als: feine Kaffee-Servietten, leinene Taschentücher rt. rc. zu haben.

Sämmtliche Waaren sind ganz neu, fein und sauber, und liegen zur Ansicht stets bereit.

F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54. eine Treppe.

Zum Welsessen,

Mittwoch, den 19ten Oktober, ladet ganz ergebenst ein, wobei ein gut besetztes Konzert stattfindet, um gütigen Zuspruch bittend:

Anders in Goldschmiede.

Feinste ächt holländische Kardinal-Karotten, das Pfund 16 Sgr., geschnittene ächte Portorike-Blätter, leicht und von vorzüglich gutem Geruch, das Pfund 12 Sgr., offerirt nebst andern Rauch- und Schnupftabaken aus Berliner und Bremer Fabriken: E. Beer, Kupferschmiede-Straße Nr. 25.

Mit heutiger Post erhielt wieder

Große holsteiner Austern, frischen nichtfließenden Caviar, marinirte Forellen,

und verkauft im Ganzen wie einzeln billigst:

Karl Wysianowski,
im Rautenkranz.

In der Stockgasse Nr. 28 ist ein Gewölbe zu vermiethen, und auf Weihn. c. zu beziehen.

Riemerzeile Nr. 16 ist eine möblirte Wohnung zu vermiethen, und vom 1sten November c. ab zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 16. October. Weiße Adler: Herr Graf v. Carmer a. Panzkau. Hr. Baron v. Richthoff a. Kohlhöhe. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf. Herren Gutsbesitzersöhne v. Jawornicki a. Huszow in Gallizien. Hr. Kfm. Walter a. Frankfurt a/M. — Blaue Hirsch: Hrn. Kfl. Weigert und Kempner aus Rosenberg. Hr. Amtsr. Puchelt aus Nistitz. — Gold. Krone: Hr. Insp. Torpe a. Rogau. Hr. Lehrer Wirth a. Schweidnitz. Hr. Kfm. Eisenhard a. Frankenstein. Hr. Kfm. Gebauer a. Silberberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Landes-Aeltester Graf von Pfeil a. Johnsdorf. Hr. Förster Redlich a. Kraschnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Freier Standesherr u. Erb-Kämmerer Graf v. Maltzan a. Wiruschau. — Gold. Baum: Fr. Majorin von Arnstedt a. Frankenstein. Hr. Oberamtm. Migula aus Bärdorf. Hr. Insp. Hanschmann a. Skalung. Hr. Fabrikant Bitthorn a. Reichenbach. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Ziegler a. Brieg vom 22. Inf.-Reg. Hr. Bürgermstr. Basset a. Bernstadt. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Walter a. Kroitsch. Hrn. Kfl. Weinlig u. Schweitzer a. Berlin, Flandorffer a. Landeshut.

Privat-Logis: Hummerei 3. Frau Oberförster Hasenbach a. Heinrichau. Kirchstr. 14. Hr. Kammerrath Geisler a. Habendorf. Am Ringe 11. Stiftsfräulein v. Seld a. der Lausitz.

Getreide-Preise.

Breslau den 17. Oktober 1836.

	Höchster	Mittlerer	Niedrigster
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.